

Leuchtend hintergründig

SCHMUCK VON ANNA HEINDL UND STEFANO MARCHETTI

Claudia Lehner-Jobst



Stefano Marchetti: Ohrschmuck, 2013. Gold, Email



Anna Heindl: Ring „Doppelturm, blau“, 2011. Rotgold, Paraiba-Turmaline, Edelstahl
(Foto: Manfred Wakolbinger)

Spannende, gegensätzliche Arbeiten der bedeutenden österreichischen Schmuckkünstlerin Anna Heindl und ihres italienischen Kollegen Stefano Marchetti stellen Seite an Seite die Festwochenausstellung der Galerie Slavik. Beide sind der Galerie seit Jahren verbunden und präsentieren nun neue und neueste Schmuckobjekte aus ihren unterschiedlichen Perspektiven. Die Lust an der Oberfläche ist es, die bei allen formalen wie inhaltlichen Unterschieden eine Verbindung zwischen den Arbeiten der Künstlerin und des Künstlers schafft.

Anna Heindls Vorliebe für die Farbigkeit und den Glanz von Edelsteinen ist aus früheren Werkgruppen wohl bekannt. Jetzt stellt sie ihre „Farbkörper, gleissend“ vor. Mit diesen Arbeiten begeht sie neues Terrain, indem sie der traditionellen Art des Edelsteinfunkelns eine zeitgemäße Auffassung von Lichtwirkung und Kostbarkeit entgegensetzt. Edelstahlgehäuse, deren Inneres auf Hochglanz poliert wird, nehmen die Steine oder Perlen auf. Wie bei Anna Heindls Ring „Breitseite, pink“ (2012) werden Turmaline in das Gehäuse versenkt und ihr farbiges Licht im polierten Edelstahl gespiegelt. Das Leuchten des Spiegelbildes ist der eigentliche Effekt und die künstlerische Aussage, es erfüllt den Gehäuseraum der Kleinskulpturen. Entfernt vom materiellen Wertgedanken ist es das nicht Greifbare, das bedeutungsvoll wird. Der Ring „Doppelturm, blau“ (2012) verbindet die Kühle des gebürsteten grauen Edelstahls mit der Wärme des Rotgolds, die beiden „Türme“ ragen zwei Scheinwerfern gleich aus dem Ringband und aus ihrer Öffnung strahlt das Blau der darin versenkten Paraiba-Turmaline. Wie Elisabeth von Samsonov in Anna Heindls Katalog treffend zitiert, wird das Leuchten der Edelsteine als Beweis betrachtet, dass im Erdinneren nicht nur ewige Finsternis herrschen kann. Tatsächlich war die Symbolkraft dieses inneren Leuchtens für viele Völker bedeutsam und oft war es nur Herrscherpersönlichkeiten vorbehalten, Edelsteine zu tragen und deren geheimnisvolle Kraft zu nutzen. Edelstahl ist für Anna Heindl eine Alternative zu Gold oder Silber, wenn auch schwieriger in der Verarbeitung. Das Zusammenwirken dieses konkreten, unverspielten Metalls mit dem immateriellen Lichtschein macht den Reiz der neuen Arbeiten aus, die Anna Heindl im Wirkungskreis von Brigitte Kowanz mit ihren Spiegel- und Lichtinstallationen oder von James Turrell sieht, der

Stefano Marchetti, Brosche, 2013. Gold, Email

beispielsweise das Himmelslicht rahmt und zum nicht greifbaren Kunstwerk erhebt.

Ein weiterer neuer Werkkomplex Anna Heindls, der sich mit früheren Arbeiten zu assoziativen Geschichten rund um Bilder, Texte oder andere zufälligen Funde verbündet, sind die „Blumen der Nacht“. Er entwickelte sich aus der Berührung mit feinsten, dünnen Edelstahlketten, deren Weichheit und Geschmeidigkeit die Künstlerin an Haar erinnerte. Aus dieser Sinnlichkeit entstanden Ringe aus Edelstahl und Rotgold, mit Perlen oder Steinen besetzt, die von einem beweglichen Dickicht aus den zarten Ketten umgeben sind. „Blumen der Nacht“ ist eine charakteristisch poetische und bildhafte Bezeichnung für die in der japanischen Kultur gebrauchten Haarergänzungen für den Schambereich, die der Behaarung als Symbol der Weiblichkeit gelten.

Um materielle Sinnlichkeit geht es vordergründig auch bei Stefano Marchetti. Seine bisher in guter italienischer Tradition puristisch ausgeführten Goldarbeiten werden in den 2012 und 2013 entstandenen Broschen, Colliers und dem Ohrschmuck um subtile Farbigkeit erweitert. Glänzendes Email in sanften erdigen Tönen überzieht seine mattierten Goldarbeiten und steigert das bewährte und überzeugende Formempfinden des Künstlers. Ebenso bearbeitet Marchetti eine skulpturale Brosche, deren Struktur an Baumrinde erinnert und mit Emailspuren bemalt ist. Zarte Schattierungen betonen die Licht- und Schattenwirkungen der Form.

Eine weitere Brosche entstand aus Bernstein, Gold und Glas. Ihr Titel „L.E.N.R.“ (Low Energy Nuclear Reactions) öffnet den Blick auf den Gebrauch von Materialien weit jenseits ihrer sinnlichen Komponenten. Elektron als griechisches Wort für Bernstein bezeichnet auch eine natürliche Legierung von Gold und Silber, die in der antiken Welt, darunter in Lydien, beispielsweise für Münzen verwendet wurde. Das Metall wurde mit Bernstein verglichen, weil seine Farbe diesem ähnelte. Die Idee zu dieser Brosche basiert auf dem Mythos von Phaeton, der mit dem Sonnenwagen seines Vaters Helios auf die Erde stürzte und damit ein universales Chaos auslöste. Seine Schwestern vergossen Bernsteintränen. Einen Glas-tropfen auf der Brosche sieht der Künstler als potenzielles Reagenzglas des Steins der Weisen. Bei Stefano Marchetti zeigt sich bereits in früheren Arbeiten ein wissenschaftliches Interesse an den verschiedenen Techniken. Unermüdlich ist er auf der Suche nach Methoden, die der Künstler durch eigene Experimente für seine Intentionen verbessert und verfeinert. Nach Studien in seiner Geburtsstadt Padua und in Venedig in den Bereichen Goldschmiedekunst und Bildhauerei ist Stefano Marchetti als Vertreter der jungen italienischen Szene jetzt weltweit gefragter Universitätslektor und sein Schmuck in allen wichtigen Museen zu finden.

FARBKÖRPER – SCHMUCKSKULPTUREN, Anna Heindl und Stefano Marchetti. Bis 15. Juni 2013. Galerie Slavik, Zeitgenössische internationale Schmuckkunst, Himmelfortgasse 17, 1010 Wien, www.galerie-slavik.com



Anna Heindl: Collier „Farbkörper rot“. 18k Gold, rote Turmaline, Rubine, Edelstahl